

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Zimmer 9.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 27. September 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kostet 5 Cents pro Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen geschürt, oder
öffentlicht werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.

Dieselbe bleiben 3 Tage offen, können aber
unbeschrankt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt ein Koffer bei der Mann. Nach-
fragen No. 105 Central Ave.

Berlangt ein gut deutsches Mädchen zur
Aufsicht über zwei Kinder. Keine Hausarbeit.
Nachfragen sofort No. 103 Nord Meridian
Straße.

Stellgesuche.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann möchte eine
Gesellschaft mit dem Sohn des Schuhmachers auf
einem kleinen Haushalt aufnehmen. Die Wohltat ist neu
und kostet nichts.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Sehr hübsch, No. 20 Coburn St.
S. L. Manger, 53 Ost Washington Straße.

Zu verkaufen eine Mietwohnung mit guter Aus-
stattung. Nachfragen bei der Mutter des Hauses in der
Hausnummer 3 und 4 Ihr Nachmittag.

Beschiedenes.

Schließen und kaufen und Europa eingezogen von Adelbert und seiner Frau, 424 Süd
Meridian Straße. Prompt und billige Belebung.

Zu verleihen:

Gegen gute Sicherheit ein Kapital von
\$400, und Dito von \$300.

Herrn. Sieboldt, Schreiter.

No. 113½ Ost Washington Straße.

Bamberger

der wohlbekannte Hutmann hat das größte
Lager von

Herbst - Hüten!

Unsere Preise sind ebenso niedrig als in ir-
gend einem andern Geschäft und wir werden
versuchen die Kunstfertigkeit der deutschen Bürger
dieser Stadt uns durch freundliche Bedienung
zu sichern.

BAMBERGER.

No. 16 Ost Washington Straße.

Verlangt

Square Pianos!

— zum Umtausch gegen —

neue aufrechte.

Wir bezahlen im Umtausch die besten Preise für
alte oder neue Square Pianos, Orgeln oder Melo-
phones. Besuchende, welche solche Instrumente haben,
sollten sich sofort an uns wenden.

Pianos und Orgeln zu vermieten
billiger als sonstwo in der Stadt.

D. H. Baldwin & Co.

Wohlbekannter Betrieb in jeder Art,
Klaviere, Flügel und andere Pianos und Orgeln
und Sonstige Orgeln.
Besuchende sollen um nähere Auskunft
kommen und Reparaturen einer Spezialität. Beschaf-
fungen auf Bestellung von Pianos von einer
Wohlung an anderen finden prompte Beantwortung.
85, 97, & 99 Nord Pennsylvaniastr.,
Indianapolis.

Mantles, Grates und Biegel- Heerde.

Große Auswahl, niedrige Preise.
Für Naturgas eingerichtet wenn gewünscht.

Dixie Metal Gasoline Co.

"HAPPY THOUGHT" RANGES.
Wie verlaufen Range (Röhren) billiger als je-
gen ein Hauf in der Stadt.

Rohr, Wasburn und Heppen, alte Sorten
sind demostatig, bei und vorzugsweise, epe Sie
kaufen.

Wm. H. Bennett & Son,

No. 35 Süd Meridian Straße.

Meiner Cider - Essig

30c per Gallone.

Wir garantieren denselben als voll-
ständig rein zufriedenstellend.

E. & R. Mueller.

200 Ost Washington Straße.

Neues per Telegraph.

Wetter - üblichen
Washington, 27. Sept. Regen,
dann salter flares Weiter.

15,000 Unterschriften.

Chicago, 27. Sept. Die Peti-
tionen um Begnadigung der Anarchisten
tragen jetzt schon 15,000 Unterschriften.

Darunter befinden sich die Namen vieler
prominenter Israeliten.

Ein weiterer gewichtiger
Protest.

Providence, 27. Sept. Die
Central Labor Union of Rhode Island
hat in ihrer gestrigen Sitzung einflussreich
Resolutionen angenommen, in welchen
die Blutversetzung gegen die Chicagoer An-
archisten in den schärfsten Worten der
Entfernung verdammt wird.

Editorielles.

Es geht vorwärts, überall! Zum
ersten Male in der Geschichte Englands ist
dasselbe jetzt eine Arbeiterpartei im
Feste.

Burnett Haskell hat die Rebaktion
des "Daily Labor Enquirer" und Dr. E. W. Kravitz
hat die der "Milwaukee Daily Labor Review" niedergelegt.

Das ist im Interesse dieser beiden Ar-
beiterblätter sehr zu bewundern.

Warum sollte der Kongress nicht das
Recht haben, eine allgemeine Verstärkung
des Werktags für Lohnarbeiter zu ver-
ordnen? Und warum sollen die Legis-
latoren der Einzelstaaten ein solches Recht
nicht haben?

Es ist zugestanden, daß der Staat die-
ses Recht hat, wenn es gilt, Kinder und
Frauen von Überanstrengung zu schützen,
weil die Kinder sich noch nicht selbst be-
schützen können, und die Frauen als das
benachteiligte Geschlecht es meist ebenso
wenig können.

Aber warum soll er nicht alle Lohn-
arbeiter zu schützen das Recht haben,
wenn ihnen durch Überanstrengung die
Gesundheit und Lebensdauer verföhrt,
der Lohn und die Lebenshaltung ver-
mindert und die Kraft und die Zeit ge-
nommen wird, ihre Bürgerpflichten zu
erfüllen?

Es wird eingewendet, daß es den Lohn-
arbeitern erwachsenen Alters freistehen
möge, irgend welchen Kontakt mit ihren
Arbeitgebern einzugehen, so lange Tagze-
tewerte zu arbeiten, als ihnen gutdunkt,
und sich nicht vom Gesetz bevormunden zu
lassen.

Doch dies ein Sophismus ist, gesteht
jeder ehrliche Mensch, der darüber nach-
gedacht hat. Der Lohnarbeiter ist wenn
er mit seinesgleichen organisiert ist, nur
in engen Schranken, der unorganisierte
aber gar nicht frei zu Arbeitskontakten
seiner Wahl. Er ist es nur in Ausnahmefällen.

Das britische Parlament hat dies
zuerst anerkannt und aus Rücksicht auf die
finstine Wehrkraft und Gesundheit
des arbeitenden Volkes den Werktag all-
gemeine gesetzliche Grenzen gestellt, we-
niestens in gewissen Arbeitsweisen.

Meiste Festlandstaaten Europas haben
dasselbe gethan, wenn auch noch lange
nicht in genügendem Maße.

Der Staat hat mehr Anrecht auf die
Arbeitskraft seiner Bevölkerung als die
Arbeitgeber. Aus den Werksleuten ent-
nimmt er sein Landesverteidiger, seine
Reichthumsförderer, seine Steuerverdienter.
Sind sie gefüllt und kräftig, so kann er
den Steuern und anderen Gemeinschaften
besser vorwerken. Haben sie die Zeit und
Kraft zur Fortbildung, so schützt ihre
Intelligenz vor inneren Unruhen und
verbreitung ihrer Kulturstufe. Sind
sie wohlhabend und gebildet, so können
sie ihm alle ihre Bürgerpflichten erfüllen.

Ihnen die Freiheit gehörten, sich vor
der Zeit krank oder tot zu arbeiten, durch
Überanstrengung um Lohn sich dumm
und hälfssbedürftig zu machen, das ist so-
viel als allen den schlechten Bürgern,
welche die Werktagen im allgemeinen In-
teresse zu verbürgen sich weigern, die
Macht gewähren, die Lohn und Lebens-
haltung aller Arbeiter zu unterbieten, das
arbeitende Volk zu vereindigen.

Wie kam ein Freistaat, welcher nur
die unabhängigen Menschen gebrauchen
kann, wenn er fortbestehen soll, den sta-
tisch Gewinnt die Macht lassen, seine ei-
gene Existenz untergraben? Ist das
nicht der Gipfel der Unlogik?

Nein, dazu hat ein Freistaat wenig-

stens nicht das Recht. Thut er's trotzdem,
so kommt er aus den gefährlichsten
Verlegenheiten am Ende nicht mehr her-
aus. Sein Untergang ist nur eine Frage

der Zeit. Im Interesse seiner Selbstver-
sicherung muß er alle seine Bürger mög-
lichst unabhängig und intelligent zu
machen streben und den slawischen oder
herrschaftlichen Gewalten die Macht neh-
men, ihn selbst zu stürzen. Allgemeine
Verstärkung des Werktags ist dazu das
sicherste Mittel.

Drahtnachrichten.

Zum Besten der Familien der
Beruthethilfe.

New York, 26. Sept. George Fran-
cis Trace sprach zum besten der Familien
der Beruthethilfe gestern Abend das erste
Mal seit vielen Jahren in Webster Hall.

Der Ertrag der Eintrittsgelder ist für die
Familien der Beruthethilfe bestimmt.

Dann sprach Johann Wolf.

Die Eintrittsgelder betrugen \$200 Trace erklärte,
dass er jeden Abend bis zum 11. Novem-
ber zum besten der Unterstützung der Fa-
milien der Chicagoer Anarchisten sprechen

werde.

Die berühmten Anar-
chisten.

New York, 26. Sept. Captain

Black hat die Rebaktion

des "Daily Labor Enquirer" und Dr. E. W. Kravitz

hat die der "Milwaukee Daily Labor Review" niedergelegt.

Das ist im Interesse dieser beiden Ar-
beiterblätter sehr zu bewundern.

Warum sollte der Kongress nicht das
Recht haben, eine allgemeine Verstärkung
des Werktags für Lohnarbeiter zu ver-
ordnen? Und warum sollen die Legis-
latoren der Einzelstaaten ein solches Recht
nicht haben?

Es ist zugestanden, daß der Staat die-
ses Recht hat, wenn es gilt, Kinder und
Frauen von Überanstrengung zu schützen,
weil die Kinder sich noch nicht selbst be-
schützen können, und die Frauen als das
benachteiligte Geschlecht es meist ebenso
wenig können.

Aber warum soll er nicht alle Lohn-
arbeiter zu schützen das Recht haben,
wenn ihnen durch Überanstrengung die
Gesundheit und Lebensdauer verföhrt,
der Lohn und die Lebenshaltung ver-
mindert und die Kraft und die Zeit ge-
nommen wird, ihre Bürgerpflichten zu
erfüllen?

Es wird eingewendet, daß es den Lohn-
arbeitern erwachsenen Alters freistehen
möge, irgend welchen Kontakt mit ihren
Arbeitgebern einzugehen, so lange Tagze-
tewerte zu arbeiten, als ihnen gutdunkt,
und sich nicht vom Gesetz bevormunden zu
lassen.

Doch dies ein Sophismus ist, gesteht
jeder ehrliche Mensch, der darüber nach-
gedacht hat. Der Lohnarbeiter ist wenn
er mit seinesgleichen organisiert ist, nur
in engen Schranken, der unorganisierte
aber gar nicht frei zu Arbeitskontakten
seiner Wahl. Er ist es nur in Ausnahmefällen.

Das britische Parlament hat dies
zuerst anerkannt und aus Rücksicht auf die
finstine Wehrkraft und Gesundheit
des arbeitenden Volkes den Werktag all-
gemeine gesetzliche Grenzen gestellt, we-
niestens in gewissen Arbeitsweisen.

Meiste Festlandstaaten Europas haben
dasselbe gethan, wenn auch noch lange
nicht in genügendem Maße.

Der Staat hat mehr Anrecht auf die
Arbeitskraft seiner Bevölkerung als die
Arbeitgeber. Aus den Werksleuten ent-
nimmt er sein Landesverteidiger, seine
Reichthumsförderer, seine Steuerverdienter.
Sind sie gefüllt und kräftig, so kann er
den Steuern und anderen Gemeinschaften
besser vorwerken. Haben sie die Zeit und
Kraft zur Fortbildung, so schützt ihre
Intelligenz vor inneren Unruhen und
verbreitung ihrer Kulturstufe. Sind
sie wohlhabend und gebildet, so können
sie ihm alle ihre Bürgerpflichten erfüllen.

Ihnen die Freiheit gehörten, sich vor
der Zeit krank oder tot zu arbeiten, durch
Überanstrengung um Lohn sich dumm
und hälfssbedürftig zu machen, das ist so-
viel als allen den schlechten Bürgern,
welche die Werktagen im allgemeinen In-
teresse zu verbürgen sich weigern, die
Macht gewähren, die Lohn und Lebens-
haltung aller Arbeiter zu unterbieten, das
arbeitende Volk zu vereindigen.

Wie kam ein Freistaat, welcher nur
die unabhängigen Menschen gebrauchen
kann, wenn er fortbestehen soll, den sta-
tisch Gewinnt die Macht lassen, seine ei-
gene Existenz untergraben? Ist das
nicht der Gipfel der Unlogik?

Nein, dazu hat ein Freistaat wenig-

stens nicht das Recht. Thut er's trotzdem,
so kommt er aus den gefährlichsten
Verlegenheiten am Ende nicht mehr her-
aus. Sein Untergang ist nur eine Frage

der Zeit. Im Interesse seiner Selbstver-
sicherung muß er alle seine Bürger mög-
lichst unabhängig und intelligent zu
machen streben und den slawischen oder
herrschaftlichen Gewalten die Macht neh-
men, ihn selbst zu stürzen. Allgemeine
Verstärkung des Werktags ist dazu das
sicherste Mittel.

Sozialistensammlung.

Chicago, 26. Sept. Die Sozial-
istische Partei hielt heute Nach-
mittag in der Turnhalle in der West-
Zwölfthaus Straße eine Versammlung ab.
J. V. Morgan war der Hauptredner;
In Berufe seiner Rede sagte er, daß
der Sozialismus dadurch, da man seine
Verlämper aufhänge, nicht ausgerottet
werden könne.

Ein Denkmal.

Chicago, 26. Sept. Eine Anzahl
Bürger, welche sich für die Errichtung
eines Denkmals für die bei dem Heu-
markttwölf gestorbenen Polizisten in
den letzten Jahren ein Comitee ernannt, um
die Sammlung eines Fonds für diesen
Zweck zu betreiben.

Ver Mabel.

Chicago, 26. Sept. George Fran-
cis Trace sprach zum besten der Familien
der Beruthethilfe gestern Abend das erste
Mal seit vielen Jahren in Webster Hall.

Der Ertrag der Eintrittsgelder ist für die
Familien der Beruthethilfe bestimmt.

Dann sprach Johann Wolf.

Die Eintrittsgelder betrugen \$200 Trace erklärte,
dass er jeden Abend bis zum 11. Novem-
ber zum besten der Unterstützung der Fa-
milien der Chicagoer Anarchisten sprechen

werde.

Die berühmten Anar-
chisten.